

Kochrezepte gegen die Abseitsfalle

- eine kleine Serie von Abhandlungen über Eröffnungen abseits der Bücher –

Gerade in unseren (Kreis-)Klassengraden wird häufig das Spiel abseits der Theorie gepflegt – die meisten Spieler betreiben Schach als Hobby dritten Grades und haben verständlicherweise weder Zeit noch Lust, sich in ausanalysierten Hauptvarianten zu verirren. Statt dessen versuchen sie, v.a. mit Weiß kleine, mitunter recht giftige Nebenpfade zu betreten um den Gegner damit zu verschrecken und ggfs. auch schnell zur Strecke zu bringen, so dass man alsbald wieder nach Hause zu Frau und Mittagessen kann. Ich persönlich finde es immer angenehm, wenn der Gegner „Abseitsschach“ spielt, denn es hat schon einen Grund, warum solche Eröffnungen einen fragwürdigen Leumund haben. Es gilt ihn nur zu finden, oder noch besser: zu wissen. Aus diesem Grund (und weil ich mich gerade damit beschäftige) möchte ich ein paar Rezepte gegen solche „Milieuvarianten“ aufzeigen. Vielleicht bringt uns das in der nächsten Saison den einen oder anderen Brettspunkt. Oder es macht zumindest deutlich, warum man keinen Respekt vor dem Untergrundschatz haben muss.

1. Kapitel: Onkel Blackmar oder begrabt meinen Gegner an der Biegung der f-Linie

Ende der 80er Jahre erlebte das Blackmar-Diemer Gambit eine kleine Renaissance: Mit der Berliner Mauer endete auch die Sicherheitsverwahrung einiger (Ost-)Berliner Gambitexperten, die seit Jahrzehnten dem Diemer-Gambit fröhnten. Kaum mit Redefreiheit beschenkt, überfluteten sie den Markt mit Veröffentlichungen, Büchern und Schachzeitungsartikeln, die das Gewinnpotential dieser Eröffnung belegen sollten. Meist unwidersprochen, denn mangels schlagfertiger Hardware konnte man ihnen ihre Leib- und Magenvariante damals noch nicht mit einem 80 Euro Schachprogramm um die Ohren hauen, das die feilgebotenen Bauernspeisen schmatzfrei annimmt, ohne freilich in den als Strafe orakelten Mattangriff zu laufen. Sehen wir uns einmal die Grundstellung an:

1. d4 Sf6 2. Sc3 d5 3. e4?! (Diagramm)



Stellung nach 3. e4?!

Autor: Marc Lang

Quelle: <http://www.scdillingen.de/schachlektionen.php>

3....dxe4

Natürlich nimmt man einen so dreist angebotenen, wichtigen Zentralbauern immer an

4. f3

4. Lg5?! ist weniger im Sinne des Erfinders. Schwarz kann darauf entweder mit 4...Sbd7 (5. f3 exf3 6. Sxf3 h6 7. Lh4 g5 8. Lg3 Lg7 und Weiß hat nicht genug für den Bauern) oder 4...Lf5 (5. f3 exf3 6. Sxf3 c6 nebst e6, Le7 und 0-0) antworten, wonach die weiße Kompensation sehr in Frage steht.

Schwarz hat nun zwei grundsätzliche Möglichkeiten:

- a) Der ungläubige Beppi: 4...exf3
- b) Der Gegenbeppi: 4...c6!?

a) Schwarz nimmt das Geschenk an: 4...exf3

Natürlich das Grundsätzlichste und vermutlich auch objektiv Stärkste. Wie wir sehen werden, hat Weiß, wenn Schwarz ein paar Züge lang Genauigkeit walten lässt, keine ausreichende Kompensation für den Bauern.

5. Sxf3 g6! (Diagramm)



Stellung nach 5...g6!

Meines Erachtens mit Abstand das Beste: Schwarz entwickelt seinen Läufer mit Blickrichtung auf den einzigen weißen Schwachpunkt (Bauer d4) und verstellt sich gleichzeitig nicht den weißfeldrigen Läufer (wie etwa nach 5...e6). Gleichzeitig wird einem etwaigen h-Linien-Angriff (durch De1-h4 nebst Tf1-f3) die Spitze genommen; zum einen, weil der Lc8 h3 kontrolliert, zum anderen, weil man immer noch h5 oder sogar Sh5 als Notausgang hat.

Autor: Marc Lang

Quelle: <http://www.scdillingen.de/schachlektionen.php>

6. Lc4 Lg7 7. 0-0

Ein anderer Plan besteht in 7. Se5 mit der Idee, Lg5, Dd2 und lange Rochade folgen zu lassen. Ein bisschen langsam für meinen Geschmack, man sehe: 7. Se5 0-0 8. Lg5 c6! 9. Dd2 Sbd7 10. 0-0-0 Sb6 11. Lb3 a5! 12. a3 a4 13. La2 Sbd5 nebst Le6 und Schwarz steht sehr bequem.

7...0-0 8. De1 (Diagramm)



Stellung nach 8. De1

Leitet den Standardplan für Weiß ein: De1-h4, Lh6, Sg5, Lxg7, Txf6 und matt auf h7. Vorausgesetzt, Schwarz unternimmt dagegen keine sinnvollen Maßnahmen bzw. spielt zu passiv. Der letzte weiße Zug hat die Deckung von d4 geschwächt, daher...

8...Sc6!

Natürlich. Entwickelt eine Figur, greift einen Bauern an...was will man mehr. Weiß muss sich das vorläufig gefallen lassen, da 9. d5? ganz schlecht wäre: nach 9...Sb4 hängt d5 und c2, so dass das reumütige 10. Dd1 erzwungen wäre.

9. Dh4 Lg4!

Schwarz verfolgt konsequent seinen Störplan: Druck auf d4. Jetzt hängt der Bauer ganz konkret mit im Preis inbegriffenem Damentausch, denn es droht Lxf3 nebst Dxd4 Schach!

10. Le3

Das erste Zugeständnis (Weiß würde ja, wie schon gesagt, lieber mit seinem Schablonenangriff und Lh6 fortfahren). Auf 10. d5 ist Lxf3 11. gxf3 (11. Txf3 Se5 nebst Sxc4 und gesundem Mehrbauern) Se5 12. Lb3 c6! eine gesunde Option, aber ich denke, dass auch 10...Sb4 möglich und stark ist.

10...Dd7! (Diagramm)



Stellung nach 10...Dd7!

Die wichtigste schwarze Ressource: Die Dame gibt die Verbindung zwischen den Türmen frei und linst energisch nach g4 – von nun an ist der Ausfall Dg4 immer eine Option, die die weißen Angriffsbemühungen zum Erliegen bringt.

11. Td1

11. Th3 (mit den Ideen Sd5 oder Tf1, da der Sf6 den Punkt h7 decken muss) ist nach 11...h5 ein Schlag ins Wasser. 11. Td1 erlaubt 11...Sg4, wonach Sxe3 nebst Verflachung droht. Die einzige Ambition von Weiß besteht dann in 12. Sd5, wonach Sxe3 13. Txe3 Tae8 (13...e6 14. Sf6+) 14. c3 nicht so klar ist (Schwarz hat keine vernünftigen Züge). Viel stärker ist jedoch die folgende, haarsträubende Abwicklung: 12...h5 (mit der Idee e6!, was auch auf 13. h3 folgt) 13. Lg5 Lxd4+! 14. Kh1 Sf2+ 15. Dxf2 (einziger Zug; 15. Txf2 Lxf2 16. Sxe7+ Dxe7 oder 16. Dxf2 Dg4! verliert sofort) Lxf2 16. Sxe7+ Dxe7 17. Lxe7 Sxe7 18. Txf2 Sf5 ! 19. Td7 Tac8 nebst Kg7 und Sd6, wonach Schwarz immer noch einen Bauern mehr hat.

11...Tad8 12. Se2

12. Th3 Dg4!; 12. Se4? Sxd4! 13. Th3 h5

12...Dg4! – jetzt ist es soweit – 13. Df2 – 13. De1 Sxd4!; der Lc4 hängt am Ende der Abwicklung – 13...Se4 14. De1 Sd6 15. Tg3 Dd7! 16. Ld3 e5 ! 17. d5 Se7

Schwarz steht blendend; neben dem hängenden Bauern d5 droht auch e4 und, wenn Weiß beides irgendwie abwehrt, f7-f5 mit hypergesundem Mehrbauern.

b) Ja sind wir hier im Caro-Kann? Der Gegenbeppi 4...c6!?



Die Grundstellung des Gegenbeppis

Meines Erachtens ein Zug, der die Sinnlosigkeit des Blackmar-Diemer-Gambits ziemlich deutlich zu Tage treten lässt: Nicht einmal die grundsätzliche Idee der Eröffnung, nämlich ein Bauernzentrum e4-d4 zu errichten, kann Schwarz erschüttern. Im Gegenteil muss Weiß hier sogar aufpassen, dass er nicht schnell in Nachteil kommt. Insofern eignet sich der Gegenbeppi hervorragend bei frühsonntäglicher Taktikschwäche (wenn man den Varianten aus a) aus dem Weg gehen will) oder zur Vermeidung der gegnerischen Vorbereitung.

5. fxe4

Konsequent verblendete Blackmar-Spieler könnten hier zu 5. Lc4 greifen; dies läuft jedoch in eine Nebenidee des Gegenbeppis: 5...b5! 6. Lb3 e6! und nun:

- a) 7. fxe4 b4! 8. Se2 Sxe4 und Weiß hat m.E. nicht den Hauch von Kompensation
- b) 7. Lg5 Le7! 8. fxe4 b4 (auch nicht zu verachten ist 8...Sxe4!? 9. Lxe7 Sxc3 10. Dg4! Dxe7 11. Dxc7 Df8 12. Dxf8+ Txf8 13. bxc3 Tg8 14. Kf2 c5) 9. Lxf6 (sonst fällt e4) Lxf6 10. Se2 0-0 11. Sf3 La6 mit schönem Spiel und Läuferpaar (Plan c6-c5)

5....e5!

Natürlich. Andere Züge würden aus dem Gegenbeppi einen –deppi machen.

6. Sf3

6. dxe5? Dxd1+ 7. Sxd1 Sxe4 bzw. 7. Kxd1 Sg4 ist natürlich nicht im Sinne des Erfinders. 6. d5?! sieht extrem antipositionell aus und ist es auch, zumal Schwarz daraufhin mit 6...Lb4! deutlichen Vorteil verbucht, man sehe:

- a) 7. Lg5 exd5 8. Lxf6 (8.exd5 Lxc3+ 9. bxc3 Dxd5) Dxf6 9. Lb5+ (9. Dxd5 Lxc3+ 10. bxc3 0-0 mit schwarzem Vorteil) Sc6! 10. exd5 a6 11. dxc6 Lxc3+ 12. bxc3 axb5 und Schwarz steht klar besser.
- b) 7. Ld2 exd5 8. exd5 Sxd5! 9. Sxd5 Dxd5 10. Lxb4 De4+ 11. De2 Dxb4+ 12. c3 Dc5 und Schwarz hat einen gesunden Mehrbauern

6...exd4 7. Dxd4

Das kleinere Übel. Nach 7. Sxd4 Lb4 8. Dd3 Lxc3+ 9. bxc3 0-0 (droht Sxe4) 10. Lg5 Sbd7 (droht Sc5) 11. De3 Da5 12. Sb3 De5 hat Schwarz großen Vorteil

7...Dxd4 8. Sxd4 Lc5 9. Le3 0-0 10. 0-0-0 Te8 11. Ld3 Sbd7

Wegen der Schwäche e4 und dem starken Feld e5 hat Schwarz hier leichten Vorteil.